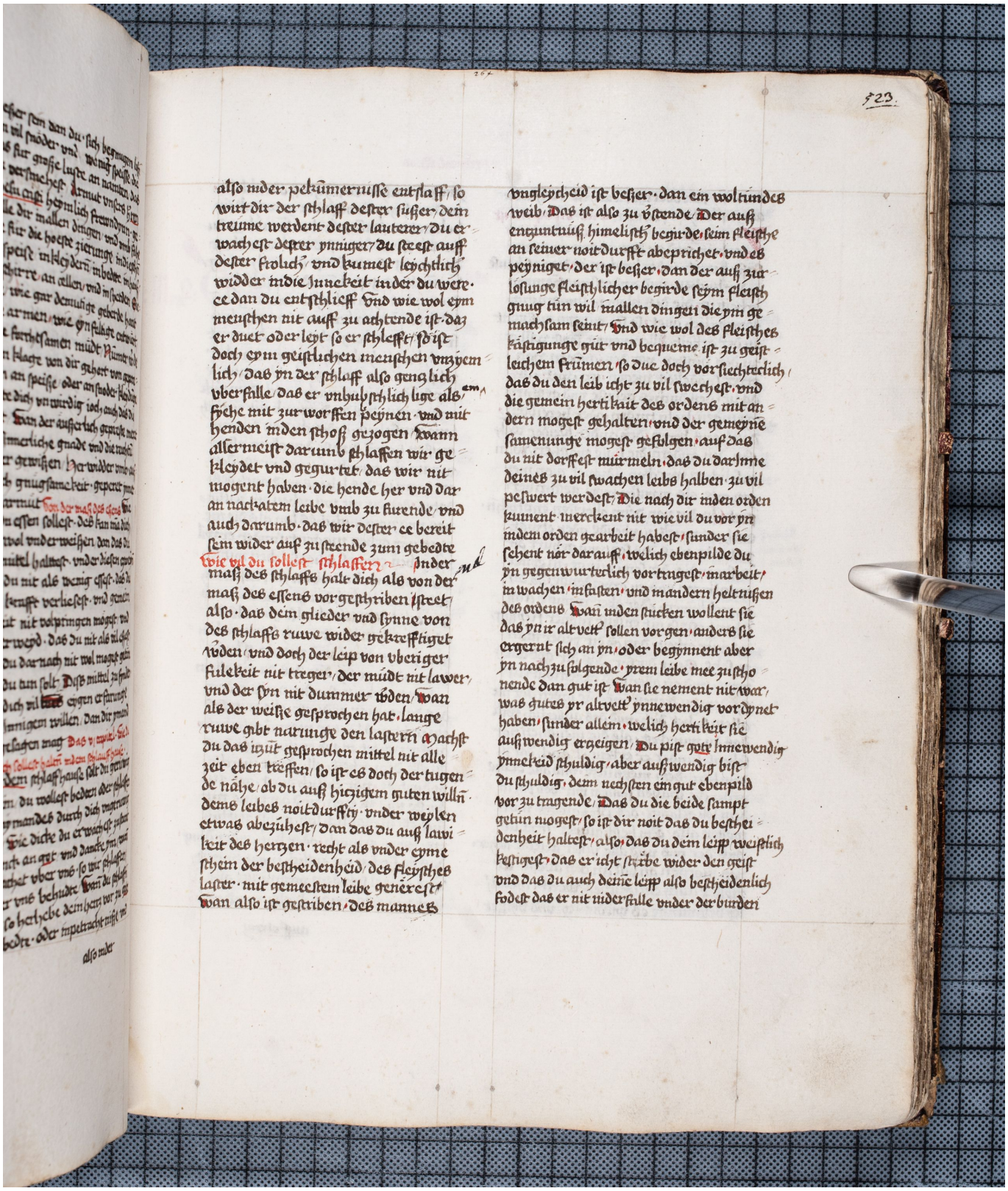
DEUTSCHE SAMMELHANDSCHRIFT MIT GEISTLICHEN TEXTEN

Melk, vor 1455 Seite 523

Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



also inder pekumernisse entslaff / so
wirt dir der schlaff dester sußer / dein
treume werdent dester lauterer / du er-
wachest dester ynniger / du steest auff
dester frolich / vnd kumest leychtlich
widder in die Innekeit inder du were.
ee dan du entschlieff Vnd wie wol eym
menschen nit auff zu achtende ist. daz
er duet oder leyt so er schlefft / so ist
doch eym geistlichen menschen vnzyem-
lich / das yn der schlaff also gentzlich
vberfalle / das er vnhubschlich lige als
fyehe mit zur worffen peynen. vnd mit
henden in den schoß gezogen / Wann
allermeist darumb schlaffen wir ge-
kleydet vnd gegurtet / das wir nit
mogent haben. die hende her vnd dar
an nackatem leibe vmb zu furende / vnd
auch darumb. das wir dester ee bereit
sein wider auf zu steende zum gebedte

Wie vil du sollest schlaffen

Inder
maß des schlaffs halt dich als von der
maß des essens vorgeschriben / steet
also. das dein glieder vnd synne von
des schlaffs ruwe wider gekrefftiget
werden / vnd doch der leip von vberiger
fulekeit nit treger / der mudt nit lawer /
vnd der syn nit dummer werden / Wan
als der weiße gesprochen hat. lange
ruwe gibt narunge den lastern / Machst
du das itzut gesprochen mittel nit alle
zeit eben kreffen / so ist es doch der tugen-
de nähe / ob du auß hiczigem guten willen
dems leibes noitdurfftig. vnder weylen
etwas abezuhest / dan das du auß lawi-
keit des hertzen. recht als vnder eyme
schein der bescheidenheid / des fleysches
laster. mit gemeestem leibe generest /
Wan also ist gestriben / des mannes
vngleycheid ist beßer. dan ein wol tun des
weib / Das ist also zu verstende / Der auß
entzuntnuß himelisch begirde / seim fleische
an seiner noitdurfft abeprichet. vnd es
peyniget / der ist beßer. dan der auß zur-
losunge fleischlicher begirde seym fleisch
gnug tun wil / mallen dingen die ym ge-
machsam seint / Vnd wie wol des fleisches
kästigunge gut vnd bequeme ist zu geist-
leichem frumen / so due doch vorsiechteclich /
das du den leib icht zu vil swechest. vnd
die gemein hertikait des ordens mit an-
dern mogest gehalten / vnd der gemeyne
samenunge mogest gefolgen. auf das
du nit dorffest murmeln. das du darinne
deines zu vil swachen leibs halben. zu vil
peswert werdest / Die nach dir in den orden
kument merckent nit wie vil du vor yn
in dem orden gearbeit habest / sunder sie
sehent nor darauff. welich ebenpilde du
yn gegenwurteclich vortragest / marbeit /
in wachen / in fasten / vnd in andern heltnißen
des ordens / Wan in den stucken wollent sie
das yn ir altvett sollen vorgen / anders sie
ergernt sich an yn / oder begynnent aber
yn nach zu folgende. yrem leibe mee zu scho-
nende dan gut ist / Wan sie nement nit war /
was gutes yr altvett ynnewendig vordynet
haben / sunder allein. welich hertikeit sie
außwendig ertzeigen / Du pist gote Innewendig
ynnekeid schuldig / aber außwendig bist
du schuldig. dem nechsten ein gut ebenpild
vor zu tragende / Das du die beide sampt
getun mogest / so ist dir noit das du besthei-
denheit haltest / also. das du dein leipp weistlich
kestigest. das er icht sterbe wider den geist
vnd das du auch deine leipp also bescheidenlich
fodest das er nit niderfalle vnder der burden